

Willi Keller

Er braucht wenig, sehr wenig, fast keine Farbe. Totale Ruhe und Bewegungslosigkeit breitet sich in seinen Bildern aus. Der Inhalt oder besser gesagt die Motive der drei ausgestellten Bilder ist vordergründig schnell erkannt: eine Dose, ein Geflecht, ein Strandgut. Durch die Übergrösse der zentral inszenierten Motive erlangen diese eine Wichtigkeit und eine geheimnisvolle Existenz. Alles mit grösster Sorgfalt und Präzision gemalt, alles gleich wichtig und kostbar. Demzufolge ist die Aufmerksamkeit des Betrachters der Bilder ungeteilt. Die Wurzeln von Willi Kellers Malerei sehe ich in der Malerei der neuen Sachlichkeit der 20. Jahre, beispielsweise vom Vorarlberger Rudolf Wacker und im Surrealismus. Daraus hat Willi Keller geschöpft und seinen eigenen unverkennbaren Stil entwickelt.

© Elisabeth Keller-Schweizer